

An den Sitzungsdienst
Herrn Daniel Lindemann
- per Mail -



17. Dezember 2021

**FDP-Fraktion im Rat der
Stadt Schwerte**

**Rede zum Haushalt 2022
Phillip Köhler, stellv. Fraktionsvorsitzender
16.12.2021**

(Abschrift; es gilt das gesprochene Wort)

1. Intro:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

Was uns heute bevorsteht, ist die Verabschiedung des Haushaltes...
Alle Jahre wieder, mag man sagen, das Leben geht ohnehin weiter
und der Haushalt wird ja am Ende doch jedes Jahr abgenickt. Für
mich ist es das erste Mal, dass mir die Ehre der Haushaltsrede
zuteilwird – danke nochmal für das Vertrauen – und das ist kein
Zufall. Wir verabschieden nämlich wieder einmal einen Haushalt,
der zwar theoretisch nur die Ausgaben des nächsten Jahres regelt,
aber praktisch Auswirkungen über Jahrzehnte hinweg haben wird.

Als jüngstes Ratsmitglied der aktuellen Wahlperiode war es mir
deswegen besonders wichtig, diesen Haushalt kritisch zu begleiten.
Wir haben in den letzten Monaten bei vielerlei Themen gesehen,
wie „die Kinder“, „die Jugend“ und „die kommenden Generationen“
als Pauschalargument für und wider einiger Projekte in den Mund
genommen wurden, häufig genug von Leuten, die sich zu keine
dieser Gruppen auch nur ansatzweise dazuzählen können.

Es ist meiner Meinung schon ein grundsätzlicher Irrglaube, „den
Kindern“ und „den jugendlichen“ mit einer Maßnahme nur Gutes
oder nur Schlechtes zutun, dieser totalitäre Anspruch auf
Deutungshoheit über jüngere Personen offenbart den eigentlichen
Charakter jener Argumentationen. Nun möchte ich aber trotzdem
einmal versuchen, aus dieser Perspektive und für die FDP-Fraktion
den uns vorliegenden Haushalt zu bewerten.

Eigentlich hätte ich an dieser Stelle einen Großteil der Rede meiner
Fraktionsvorsitzenden vom letzten Jahr wiederholen können – die
Lage hat sich im Wesentlichen nicht verändert. Damals wie heute

Vorsitzende
Renate Goeke

Rathausstr. 31
58239 Schwerte

Telefon: 02304 / 104 385
Email: fdp.fraktion@stadt-schwerte.de
Internet: www.schwerte.freie-demokraten.de

Geschäftszeiten:
Montag:
11:00 – 13:00 Uhr
Mittwoch:
11:00 – 13:00 Uhr
Donnerstag:
16:00 – 18:00 Uhr

befanden wir uns in einer schwierigen pandemischen Lage, damals wie heute vermissten wir Verlässlichkeit in der Durchführung von städtischen Projekten, damals wie heute ist der Haushaltsentwurf ein Anlass zur Sorge.

2. **Grundsätzlich:** Das was aktuell läuft ist eine Katastrophe mit Ansage! Noch vor zwei Jahren hatte man sich öffentlich über die angebliche „Arroganz der Macht“ der Haushalts-Kritiker echauffiert, in der Zwischenzeit hat der vermeintliche Mehrheitsführer sich diesen Titel scheinbar selbst zu eigen gemacht. Die jüngsten Kommentare und Stellungnahmen zur Causa TFG sind nur die Spitze des Eisbergs; dass sich mittlerweile bei jedem halbwegs großen Thema gegenseitig die mathematische Kompetenz und die menschliche Integrität abgesprochen wird, ist eine traurige Entwicklung.

Die haushalterische Schieflage, auf die wir sehenden Auges zusteuern, und in der wir uns ohne Rechenricks a la Corona-Hilfe schon längst befinden würden, kommt eben nicht durch unvorhersehbare Krisen oder durch Fremdverschulden, nein, sie kommt vor allem davon, dass über den eigenen Mitteln gelebt wurde. Und liebe Genossen der SPD, diese Feststellung ist keine Schwarzmalerei oder die gern herbeizitierte Blockadehaltung, das ist eine viel geteilte Einschätzung.

Ich erinnere mich noch sehr lebhaft an die Einbringung des Haushalts von Herrn Luhmann Ende September, in der er zu bedenken gab, dass die Haushaltslage Schwertes (Zitat) „strukturelle Probleme“ aufweist. Auch Herr Lambio wies im RPA am 28. September bei der Aussprache der Prüfungsberichte darauf hin, dass wir haushalterisch (Zitat) „auf Sicht fahren“.

Wer die mittelfristigen Planungen der letzten Haushalte mit den tatsächlichen Ausgaben danach vergleicht, hat es schwarz auf weiß: Projekte übersteigen ihren finanziellen Planungsrahmen nicht in Einzelfällen, sondern in aller Regel.

3. **Priorisierung:** Wenn man sich der Endlichkeit des Geldes in der eigenen Kasse bewusst wird, gibt es vor allem eins zutun: Interessen ausgleichen und eine klare Priorisierung für Ausgaben daraus ziehen. Das wird zwar in Ansätzen seit Jahren gemacht, ohne Frage gab es kurz-, mittel- und langfristige Ziele, aber dann kommt hier mal noch ein Gutachten, zwischendurch noch ein hübsches neues Trendlabel (Stichwort Zero Waste City) und da noch ein Leuchtturmprojekt (Stichwort Klimagarten) dazu und wie von Zauberhand wurde Jahr für Jahr der Rahmen überspannt. Diese kleinen Spielereien könnte man ja sogar noch mitmachen, wenn da nicht eines wäre: Die zuvor genannte Priorisierung.

Und hier stehen in Schwerte nicht kleine, nicht mittlere und auch nicht mittelgroße, sondern riesige Projekte ganz weit oben. Auch das muss jedem von den hier Anwesenden spätestens seit dem letzten Haushalt bewusst gewesen sein. Deswegen müssen wir in Zukunft „Priorisierung“ auch ernst nehmen: Nicht noch links und rechts am Wegesrand ein paar Sachen mitnehmen, sondern vom Start bis zum Ziel ein konstantes Tempo laufen. Und bevor jetzt wieder gesagt wird, es sei ja eigentlich nur der Rat, der das alles zu verantworten habe: Das zuvor genannte nehmen wir selbstverständliche auch als Anspruch für uns selbst mit in die Zukunft.

Auch ich habe in meinem ersten Amtsjahr mit großem Eifer Prüfanträge zu diversen Themen gestellt, sicherlich kann da jedes einzelne Ratsmitglied auch noch an der eigenen zurückhaltenden Priorisierung arbeiten.

4. **Personal:** Traditionell ist und bleibt die Produktsomme „Personalkosten“ eine der größten Verausgabungen unserer Stadt. Dass wir eine gut bezahlte, leistungsfähige Verwaltung brauchen, um, auch politisch, arbeitsfähig zu bleiben, steht außer Frage. Aber wie bei allen anderen Ausgaben muss auch hier eine gewisse Disziplinierung stattfinden. Gehaltserhöhungen können nicht das einzige, man mag fast sagen verzweifelte, Mittel zur Attraktivitätssicherung einer Anstellung bei der Stadt Schwerte sein. Wer mehr leistet, verdient mehr; da sind wir grundsätzlich dabei. Aber, auch in Hinblick auf die jüngsten Diskussionen im HPGA muss man ganz klar sagen: Das ist nicht immer die einzige und auch nicht die beste Lösung. Abgesehen von der Gehaltspolitik müssen wir an dieser Stelle aber auch mal einige Posten selbst ansprechen:
- Herr Bürgermeister, wie kann es beispielweise sein, dass Sie bzw. die Stadt Schwerte zusätzlich zum angestammten Pressesprecher eigene Social Media-Beauftragten beschäftigen, die über jeden ihrer Schritte Beiträge auf 3 verschiedenen Plattformen posten, während in anderen Dezernaten zeitweise Pflichtaufgaben verzweifelt umgeschichtet werden müssen? Die Öffentlichkeitsinformation ist das eine, aber man darf diesen noblen Zweck nicht mit Selbstinszenierung verwechseln, erst recht nicht, wenn Sie meinen, dafür den Stadthaushalt mit weiteren 50.000 € pro Jahr belasten zu müssen! Für das immer selbe „Axougos und Ladenbesitzer XY stehen nebeneinander und grinsen in die Kamera“-Schema F sind diese Ausgaben unverhältnismäßig.

Man könnte hier noch einige andere Beispiele anführen, aber diese Diskussion verlagern wir aus Zeitgründen lieber in besagten HPGA.

5. **Rechenkünste:** Wer als Schüler glaubt, die Mathematik sei unfehlbar und frei von Interpretationen, dem sei die Lektüre der mittelfristigen Finanzplanung mitsamt seinen diversen Schätzungs-Grundlagen ans Herz gelegt. Es offenbaren sich dem interessierten und tendenziell überforderten Leser dort gar wundersame Wege der Mathematik und eine dankend in Kauf genommene Kultur der Schönrechnerei.

Herr Luhmann, bei allem Respekt für Ihren Optimismus und Ihre Arbeit, aber das kann doch hier niemanden zufriedenstellen. Wöchentlich neue Schätzungen, bei denen am Ende niemand mehr so richtig weiß, warum da jetzt eigentlich was geschätzt wurde, vermitteln kein verlässliches Bild.

Nein, was uns, sobald man einmal den Dschungel an Bilanzierungshilfen, Zulagen und Abschreibungskonditionen durchstiegen hat, unausweichlich scheint, ist die Frage „Wer soll das bezahlen?“. Prinzip Hoffnung Richtung Land und Bund ist hier nicht ausreichend, genauso wenig wie die Hoffnung, im Nattland könne im nächsten Jahr überraschend ein Multi-Milliarden Unternehmen aus dem Boden wachsen. Zwar vernahm man aus Berlin zwischendurch schon Meldungen über einen großen Fördertopf zur Beruhigung der Kommunen, aber auf so welche finanziellen Blutdruck-Tabletten können wir uns nicht verlassen!

Deswegen: Fördergelder einstreichen ja, auf Rechenricks ausruhen nein! Was wir hier verabschieden sollen ist unterm Strich ein erneutes Minus und dessen muss sich jeder einzelne bewusst sein.

6. **Fazit:** Bei aller scharfen Kritik bleibt uns aber zwecks Handlungsfähigkeit nur der konstruktive Blick nach vorne. Wir Liberalen verlangen für die Zukunft eine erheblich restriktivere Haushaltsdisziplin in allen Bereichen. Selbst der beste Zweck reinigt nicht das Mittel der Überschuldung, da sind wir prinzipientreu. Schuldenberge schaffen ist Verantwortungslosigkeit auf den Schultern derer, die gerade einmal das 1x1 lernen oder für die, bei denen sich überhaupt noch 1 und 1 zusammenfinden müssen. Natürlich braucht Schwerte Investitionen, aber nicht mit der Gießkanne, sondern mit einer präzisen Pipette.

Die FDP-Fraktion ist sich der Ambivalenz dieser Ausrichtung sehr bewusst; es braucht Investitionen für eine Zukunftssicherung, aber Investitionen verursachen schnell Schulden. Diese Abwägung muss also bei der Ausgabe jedes Mal neu durchdacht werden.

Um zunächst aber dem diesjährigen Haushalt zustimmen zu können, befürworten wir als FDP die vorgeschlagenen Sperrvermerke als Instrument zur Sicherung des Haushaltes. Es ist eine verlässliche und unmissverständliche Maßnahme zur Eingrenzung einiger finanzieller Belastungen, die auf uns zukommen. Damit ist die Arbeit und auch unsere Kritik aber nicht getan. Die Probleme greifen tiefer als in diese paar Produkte, deswegen brauchen wir eine neue Herangehensweise an die Art und Weise, wie in Schwerte gehaushaltet wird. Es würde heute zu weit führen, diesen Wandel einzuleiten, aber wir sollten schnellstmöglich dazu übergehen. Es braucht ganz offensichtlich externe Expertise, andere Ansätze, um die grundsätzlichen Probleme langfristig zu lösen.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren, wir stimmen diesem Haushalt heute einmal mehr in der Hoffnung zu, dass es uns in Zukunft leichter fallen wird, dies zu tun.